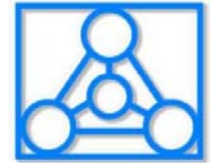




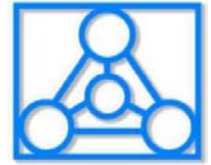
*Learning business
by doing business*



Rechnungslegung nach US-GAAP

Lehrgespräch zur amerikanischen
Rechnungslegung nach US-GAAP im Rahmen der
TOPSIM – Unternehmensplanspiele

**Dipl.-Kfm.
Ingo Wilkens
TERTIA Edusoft GmbH**



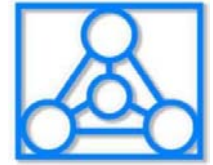
US-GAAP

Generally **A**ccepted **A**ccounting **P**inciples

Es handelt sich hierbei um die Rechnungslegungsnormen der USA, die eine zunehmende Bedeutung an den internationalen Märkten gewinnen.



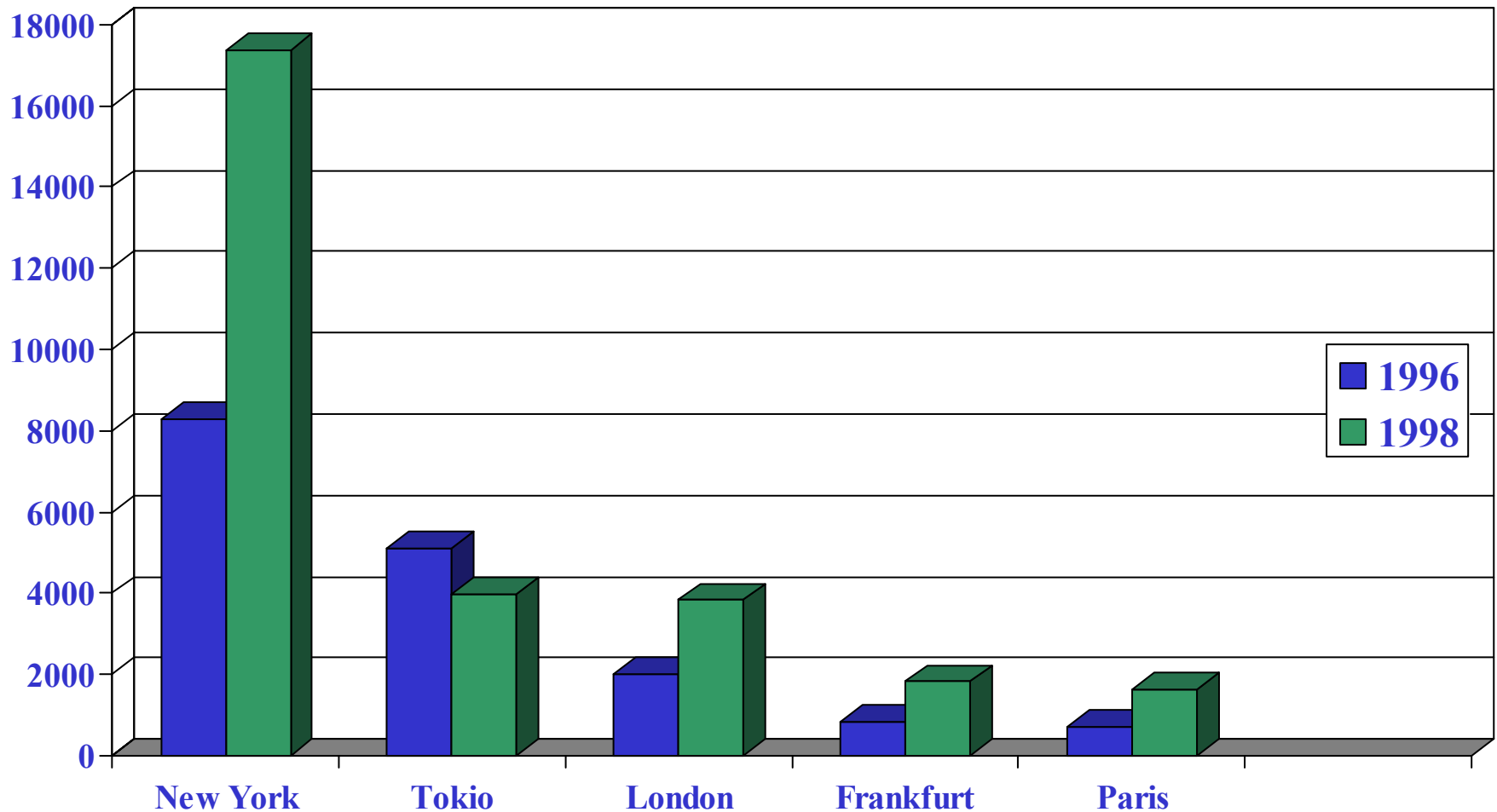
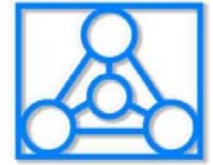
Situation an den internationalen Kapitalmärkten

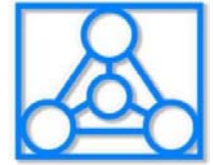


- **Institutionelle Investoren**
 - Professionell gemanagte Publikumsfonds (z. B. CalPERS)
- **Globalisierung**
 - Global verteilte Depots der Anleger (Risikostreuung)
- **Kapitalknappheit**
 - Weltweiter Wettbewerb um die knappe Ressource Kapital
- **Performancedruck**
 - auf die Fondmanager
 - auf die Unternehmensführung (Gefahr durch feindliche Übernahmen)
- **Corporate Governance**



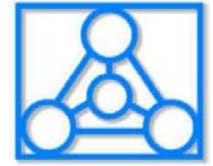
Marktkapitalisierung an internationaler Börsen 1996 / 1998 in Mrd. US\$





Erwartungen der Investoren

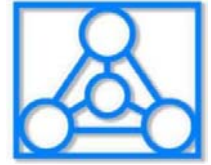
- Risikoadequate Verzinsung des Kapitals
- Orientierung der Unternehmensführung am Shareholder Value
- Umfassende Informationspolitik (Disclosure)
- Offene Kommunikationspolitik



Bedeutung Kapitalmarkt USA

- Wichtigster Kapitalmarkt für Investoren und Unternehmen
- Trendangebender Börsenplatz ist die New Yorker Börse
- Investorenkreis oft aus angelsächsischen Ländern
- Gewachsene langjährige Aktienkultur in der Bevölkerung durch Besitz von Anleihen, Aktien und Optionen



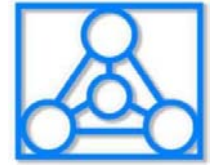


Bedeutung Standort USA

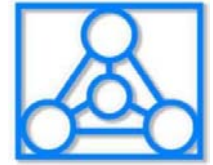
- Interessanter Absatzmarkt
- Führende Rolle in der New Economy
 - Informationstechnologie
 - Biotechnologie
 - Internet und E-Commerce



Gründe für das Interesse an amerikanischer Rechnungslegung



- Börsennotierung in den USA setzt Bilanzierung nach US-GAAP voraus
- Angelsächsische Investoren haben weitreichende Informationserwartungen
- Gründung bzw. Erwerb von Tochtergesellschaften in den USA
- Internationale Vergleichbarkeit der Jahresabschlüsse (Benchmarking)
- Börsennotierung am „Neuen Markt“ setzt Bilanzierung nach US-GAAP bzw. IAS voraus

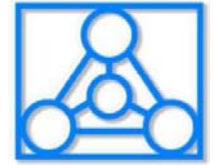


Institutionen bei US-GAAP

Securities and Exchange Commission (SEC):

- Wertpapieraufsichtsbehörde der USA mit weitreichenden Kompetenzen
- Kontrolle der Einhaltung der Grundsätze
- Kontrolle über Ausgabe und Handel mit Wertpapieren
- Befugnis zur Verabschiedung von bindenden Standards ist durch die SEC an die FASB delegiert worden

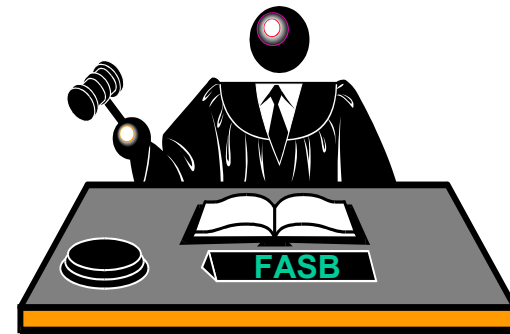




Institutionen bei US-GAAP

Financial Accounting Standards Board (FASB):

- Standard Setter der Rechnungslegung in den USA
- bis heute 142 Statements of Financial Accounting Standards (SFAS)
- Zusammensetzung:
 - sieben hautberufliche Mitglieder aus den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Industrie und Wissenschaft, die sämtliche geschäftlichen und beruflichen Bindungen bei Eintritt ins Board aufgeben müssen (Unabhängigkeit)





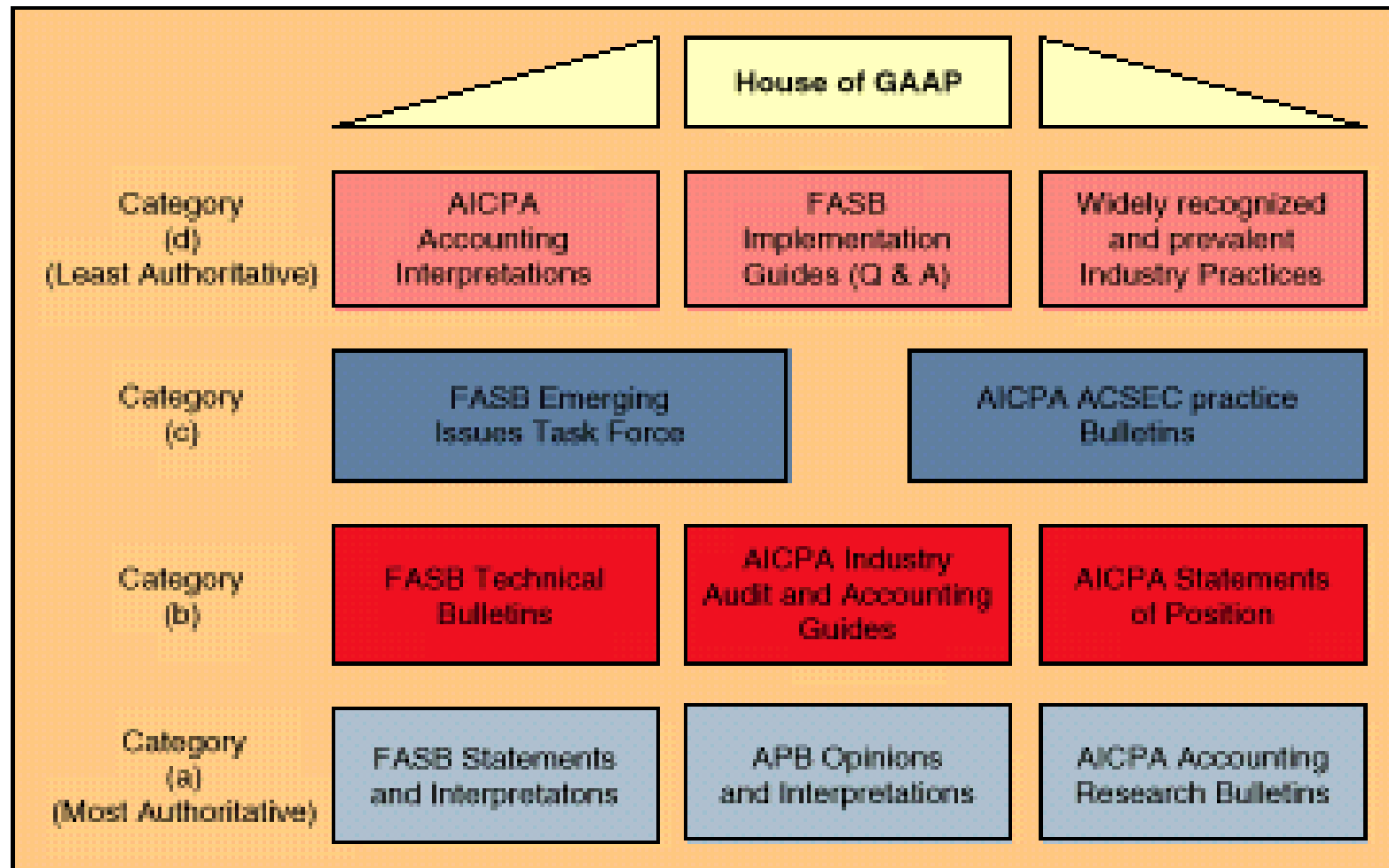
Institutionen bei US-GAAP

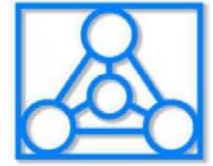
American Institute of Certified Public Accountants (AICPA):

- berufsständische Dachorganisation der Wirtschaftsprüfer (CPA) in den USA (vergleichbar dem IDW in Deutschland)
- vielfältige Veröffentlichungen (z.B. Statements of Position SOP) mit Empfehlungscharakter sowie bindende Verlautbarungen zu Auditing Standards (Bilanzprüfungsvorschriften)



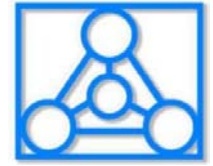
House of GAAP





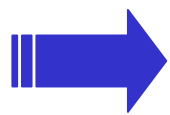
Ziel und Zweck der Rechnungslegung

- Umfassende Information gegenwärtiger und potentieller Kapitalanleger über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens
- Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Unternehmen ermöglichen
- Publizität aller wesentlichen Ereignisse

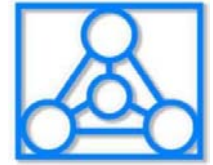


Ziel und Zweck der Rechnungslegung

- Information über den Verlauf der Entwicklung eines Unternehmens
- Information über vorhandene Ressourcen
- Information über die "Kraft" des Unternehmens, liquide Mittel zu erwirtschaften



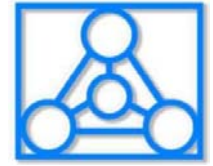
Die Rechnungslegung soll dem Investor dabei helfen, die Höhe, den Zeitpunkt und das Risiko zukünftiger Zahlungsströme einzuschätzen.



Bestandteile des Jahresabschlusses

Jahresabschluß besteht aus:

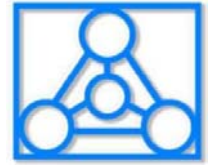
- der Bilanz (Balance Sheet)
- der Gewinn- und Verlustrechnung (Statement of Income)
- der Kapitalflußrechnung (Statement of Cash Flows)
- der Darstellung von Veränderungen im Eigenkapital
(Statement of Changes in Stockholders' Equity)
- den Erläuterungen zu einzelnen Positionen des Jahresabschlusses (Footnote Information)



Balance Sheet

- Es gibt keine gesetzlich vorgeschriebene Gliederung wie in § 266 HGB
- Eine Gliederung der Vermögens- und Schuldposten erfolgt nach der Liquidität
- Die „Current“-Vermögens- und Schuldposten (unter 1 Jahr) werden getrennt ausgewiesen, um das Nettoumlaufvermögen ermitteln zu können





Statement of Income

- Es gibt keine gesetzlich vorgeschriebene Gliederung wie in § 275 HGB
- Verwendung des Umsatzkostenverfahren
- Ausweis Ergebnis aus discontinued operations (bei Aufgabe einer Sparte oder eines Geschäftsfeldes)
- Ausweis bei Changes in Accounting Principles
- Außerordentliches Ergebnis
- Gewinn je Aktie

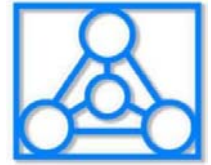


Statement of Cash Flows

Zweck:

Information über Zahlungsströme des Unternehmens und Beurteilung

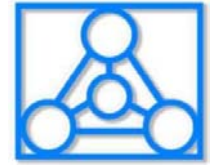
- der aktuellen Finanzlage
- der Fähigkeit, ob liquide Mittel in Zukunft erwirtschaftet werden können
- ob Zahlungsverpflichtungen und Dividendenzahlungen in Zukunft erfüllt werden können
- des Unterschieds zwischen Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit und dem aktuellen Jahresergebnis



Statement of Cash Flows

Dreiteilung der Zahlungsströme in:

- **Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit**
- **Cash Flow aus Investitionstätigkeit**
- **Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit**



Statement of Cash Flows

Ermittlung der Zahlungsströme:

Direkte Methode:

- Erfassung aller Mittelzu- und -abflüsse
- Zuordnung zur jeweiligen Kategorie

Aber oft ist das Rechnungswesen nicht darauf ausgerichtet.

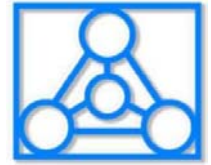
In der Praxis häufiger:

Indirekte Methode

- Bereinigung des Jahresergebnisses um
 - nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle (z.B. AfA)
 - um die Geschäftsvorfälle der Investitions- und Finanzierungstätigkeit
- Erfassung der Veränderung des Nettoumlaufvermögens



Statement of Changes in Stockholders' Equity

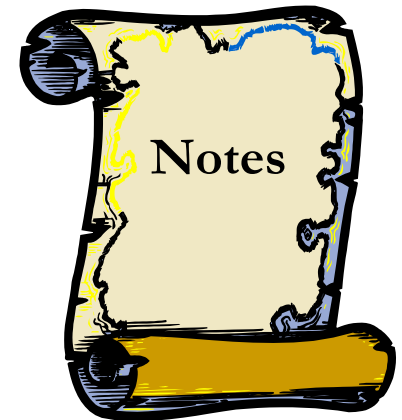


- Angaben über Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalposten
- Angaben über Veränderung der Anzahl von Aktien
- Jeweils Überleitung vom Anfangsbestand zum Endbestand eines Jahres



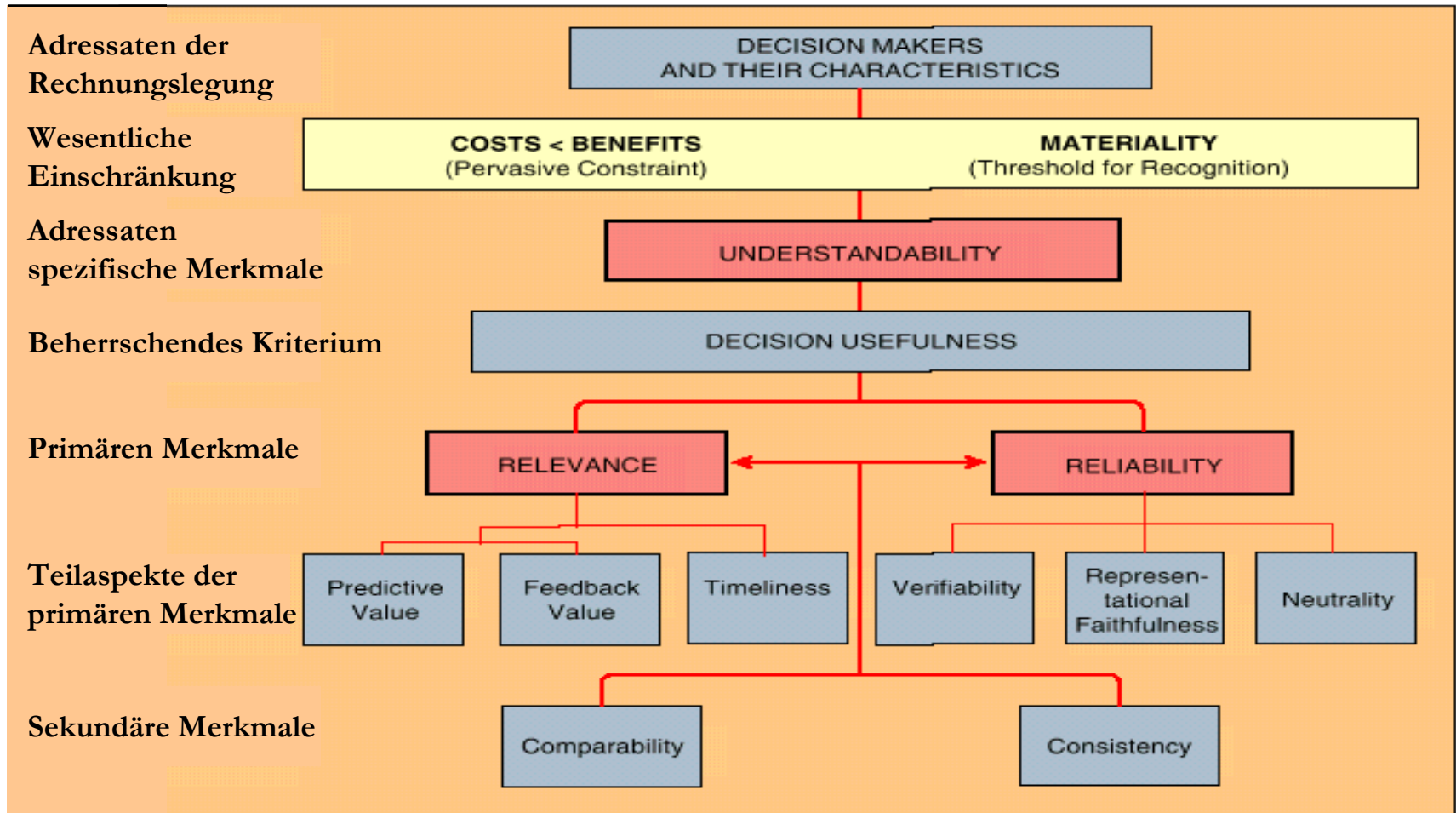
Notes

- Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze
- Konsolidierungskreis
- Zusatzangaben zur GuV und Bilanz
- Pensionsverpflichtungen
- Steuerliche Verhältnisse
- Finanzinstrumente
- Ergebnisse und Umsätze der wesentlichen Geschäftsbereiche (Segment Reporting)



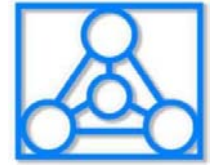


System der Anforderungen an die Rechnungslegung





System der Anforderungen an die Rechnungslegung



Primäre Merkmale:

• Relevanz (Relevance)

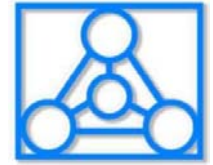
- Information sorgt für andere Entscheidungen
- Information beinhaltet einen „Prognosewert“ (Predictive Value)
- Information unterstützt bei der Bestätigung oder Korrektur der früheren Erwartungen (Feedback Value)
- Information steht rechtzeitig zur Verfügung (Timeliness)

• Zuverlässigkeit (Reliability)

- Investoren können sich auf die wahrheitsgemäße Darstellung der Informationen verlassen (Representational Faithfulness)
- Information kann durch externe unabhängige Prüfer verifiziert werden (Verifiability)
- Auswahl der zu veröffentlichenden Information erfolgt unvoreingenommen (Neutrality)

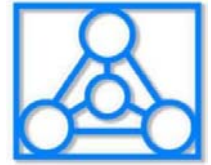


System der Anforderungen an die Rechnungslegung

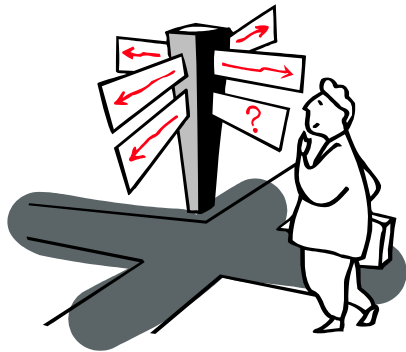


Sekundäre Merkmale:

- **Vergleichbarkeit (Comparability)**
 - Information unterstützt beim Vergleich mit anderen Unternehmen (optimale Kapitalallokation)
 - wird zeitnah zur Verfügung gestellt (Timeliness)
- **Stetigkeit (Consistency)**
 - Verlauf der Entwicklung eines Unternehmens kann eingeschätzt werden, wenn Rechnungslegung stetig ist



Allgemeine Bilanzierungsgrundsätze

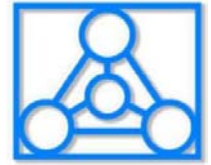


- Accrual basis
- Matching principle
- Going concern
- Revenue recognition principle
- Prudence or conservatism
- Full disclosure



Accrual Basis

- Die Rechnungslegung resultiert aus periodisierten Größen, nicht aus Zahlungsströmen
- Der Erfolg wird den Perioden zugeordnet, zu denen er wirtschaftlich gehört, d.h. die Betrachtung erfolgt „unabhängig“ von den juristischen Implikationen der Vertragsgestaltung
- Zweck: „Prognosewert“ (Predictive Value)

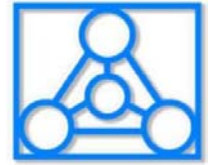


Matching Principle

- "Let expenses follow revenue"

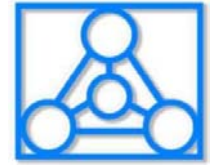
Periodengerechte Gegenüberstellung von Aufwendungen und Erträgen

- Aufwendungen werden der Periode zugeordnet, in der die mit ihnen generierten Umsätze erfaßt werden



Going Concern

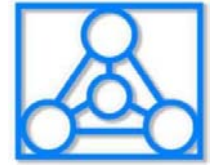
- Bei Ansatz und Bewertung ist von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit auszugehen.
- Die Bilanzierung erfolgt zu (fortgeführten) Anschaffungskosten, nicht zu Zerschlagungswerten, solange die Fortführung des Unternehmens nicht wirklich in Zweifel gezogen wird



Revenue Recognition Principle

- Umsatz wird ausgewiesen (recognized), wenn er realisiert bzw. realisierbar und verdient ist (realized or realizable and earned)
- Zeitpunkt für die Umsatzerfassung ist regelmäßig der Zeitpunkt des Verkaufs im Sinne des Übergangs des wirtschaftlichen Eigentums
- Ausnahmen:
 - Langfristige Auftragsfertigung (percentage of completion)
 - Leicht marktgängige Güter (Gold, Öl etc.) (markt-to-market)

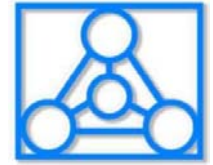




Revenue Recognition Principle

Aktuell:

- Kritik von der SEC zum Stichwort „ earnings management“ :
 - Durch den verfrühten Ausweis von Umsätzen wird das Revenue Recognition Principle verletzt
- Besonders beim Vorhandensein von Rückgaberechten soll der Umsatz erst dann ausgewiesen werden, wenn der Verkaufsvorgang in der wirtschaftlichen Betrachtungsweise abgeschlossen ist:
 - Bei schätzbarer Rückgabequote: Korrektur des Umsatzes über Bildung einer Rückstellung
 - Bei unbekannter Rückgabequote: Kein Umsatzausweis bis zum Ende des Rückgaberechts

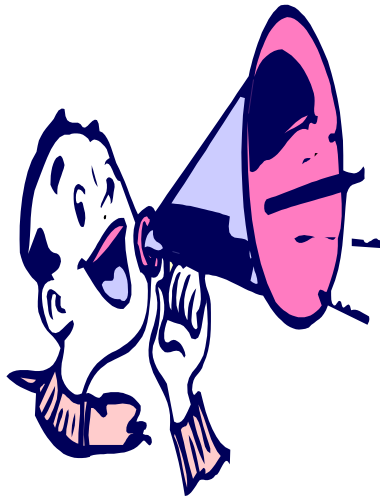


Prudence (Conservatism)

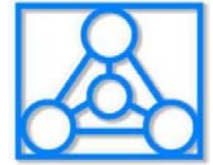
- Bei einer Bandbreite gleichermaßen akzeptabler Werte ist der niedrigste Wert anzusetzen, um das Risiko einer Überbewertung gering zu halten
- **Keine absichtliche Unterbewertung (stille Reserven)**
- Kritik von der SEC aufgrund sogenannter „Miscellaneous Cookie Jar Reserves“ (Bildung und Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen zur Ergebnisglättung)
- Daher werden Auflösungen von Rückstellungen durch die SEC hinterfragt, auch wenn der Betrag nicht besonders hoch ist.



Full Disclosure



- Es muß berichtet werden, was eine "reasonable person" als Hilfe für eine Entscheidungsfindung benötigt (optimale Kapitalallokation)
- Informationen können in der GuV, Bilanz etc. oder im Anhang (Notes) veröffentlicht werden
- Anhangsangaben sind aber kein Ersatz für eine korrekte Bilanzierung
- Nicht zu viel und nicht zu wenig Information



Fair Presentation

- **Substance over Form**

die wirtschaftlichen Auswirkungen eines Geschäfts-vorfalls haben eine größere Bedeutung als die vertragliche Ausgestaltung

- **Bilanzklarheit und Bilanzwahrheit**

spielen eine wichtigere Rolle als das Vorsichtsprinzip in den GAAP

- **Materiality**

Wenn die Grenze der **Wesentlichkeit** nicht überschritten wird, muß eine Abweichung von den GAAP weder bilanziert noch im Anhang angegeben werden

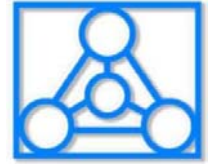


Resultate der Substance over Form

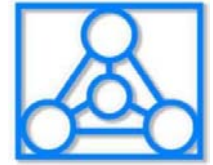
- Eine Zurechnung eines Gegenstandes zum Unternehmen (wirtschaftliches Eigentum) und die notwendige Bewertung hängt von den Chancen und Risiken ab, die damit verbunden sind
- Es gibt keine steuerlichen Bewertungen (Ausnahme bei der LIFO-Bewertung), die steuerlichen Verhältnisse erfahren aber eine volle Berücksichtigung



Ausgewählte Beispiele für Ansatz und Bewertung nach US-GAAP



- Ansatzkriterien
- Anschaffungskosten
- Immaterielle Vermögensgegenstände
- Langfristige Auftragsfertigung



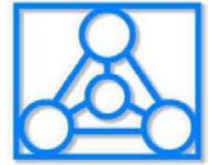
Ansatzkriterien

- **Asset**

- Ein Bilanzansatz hat dann zu erfolgen, wenn es wahrscheinlich (probable) ist, daß dem Unternehmen ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird
- Die Kosten bzw. der Wert der Sache müssen dabei zuverlässig (with reliability) messbar sein

- **Liability**

- Eine gegenwärtige Verpflichtung des Unternehmens gegenüber Dritten, die aus einem vergangenen Geschäftsvorfall entstanden ist
- Die Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung verursacht den Abfluß wirtschaftlicher Ressourcen
- Die Verpflichtungen sind ggf. plausibel zu schätzen (reasonable estimate)



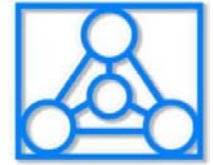
Ansatzkriterien

- **Revenue / Income**

- Zunahme des wirtschaftlichen Nutzens in Form von:
 - direktem Mittelzufluß
 - Erhöhung des Wertes eines asset
 - Abnahme des Wertes einer liability

- **Expenses**

- Abnahme des wirtschaftlichen Nutzens in Form von:
 - direktem Mittelabfluß
 - Abnahme des Werts eines asset
 - Erhöhung des Werts einer liability



Anschaffungskosten

analog zum HGB, d. h.

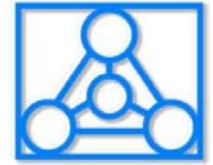
Anschaffungspreis

./. Anschaffungspreisminderungen (z.B. Mengenrabatte, Skonti)

+ Anschaffungsnebenkosten (Kosten, damit das asset einen betriebsbereiten Zustand erhält)

Besonderheit bei den Kosten der Finanzierung

- **Aktivierungspflicht** der Finanzierungskosten, wenn das Herstellen eines betriebsbereiten Zustands einen längeren Zeitraum in Anspruch nimmt ("qualifying asset") und
- die Kosten der Finanzierung ohne die entsprechende Anschaffung nicht angefallen wären
- Entgangene Zinserträge sind keine Finanzierungskosten



Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei selbsterstellten immateriellen Vermögensgegenständen wird vor einer möglichen Aktivierung untersucht, ob sie

- spezifisch identifizierbar sind und
- eine bestimmbare Nutzungsdauer haben

Bei Erfüllung beider Voraussetzungen werden die selbsterstellten immateriellen

Vermögensgegenstände **aktiviert** und im Regelfall linear über ihre Nutzungsdauer (max. 40 Jahre) abgeschrieben.

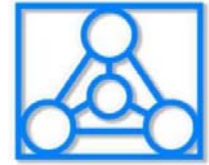


Langfristige Auftragsfertigung

- Behandlung und Aktivierung nach der **Percentage-of-Completion Methode (POC)**, wenn Voraussetzungen erfüllt sind:
 - eine vernünftige Schätzung des Fertigstellungsgrades ist möglich
 - das Erbringen der Leistung ist wahrscheinlich
 - die Abnahme der Leistung von Seiten des Kunden ist wahrscheinlich
- Die Schätzung des Fertigstellungsgrades kann durch zwei Verfahren erfolgen:
 - cost-to-cost method: Angefallene Kosten werden ins Verhältnis zu geplanten Gesamtkosten gesetzt
 - efforts-expended method: Technische Kriterien, bspw. Maschinenstunden, Konstruktionspläne etc. werden verwendet
- Praxis: häufig durch definierte Meilensteine im Projekt



Bilanzierungsgrundsätze in Deutschland



Maßgeblichkeitsgrundsatz: Handelsbilanz = Grundlage für Steuerbilanz

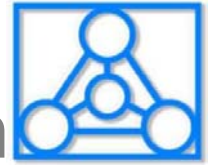
Betonung des Vorsichtsprinzips

Niedrige Vermögensbewertung Anschaffungskosten als Wertobergrenze, kurze Abschreibungszeiträume für Sachanlagen, hohe Absetzungen für Risiken in Vorräten + Ford., keine Teilabrechnungen (bei langfristigen Projekten)

Hohe Bewertung der Passiva Hohe Vorsorgenbildung in Rückstellungen für drohende Verluste, ungewisse Verbindlichkeiten

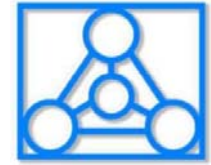
Konsequenzen:

- Externer Jahresüberschuß (HB-Ergebnis n.St.) im internationalen Vergleich niedrig
- Tatsächlich erwirtschaftetes Ergebnis nicht im Jahresabschluß sichtbar
- Finanzanalysten ermitteln ein vergleichbares Ergebnis ohne Vorsorgen aus Bewertung (DVFA-Formel).



Jahresabschluß / Gesetzliche Grundlagen

- Vorschriften zur Rechnungslegung
Alle wesentlichen Rechnungslegungsvorschriften im HGB
Rechtsform- und größenabhängige Vorschriften in den Spezialgesetzen (AktG, GmbHG, PubliG)
- Bilanz, GuV-Rechnung, Anhang
- Lagebericht
- Testat durch Wirtschaftsprüfer
- Offenlegung



Unterschiede in der Zielsetzung

US-GAAP

HGB

Investoren

Adressaten

Gläubiger
Eigentümer
Fiskus

Fair Presentation

Prinzipien

Vorsichtsprinzip
Maßgeblichkeitsprinzip

Zutreffende Darstellung
der wirtschaftlichen Lage
und des Ertragspotentials

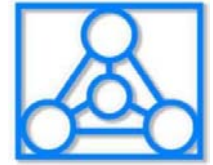
Bewertung

Orientierung an der
Substanz und Stichtags-
bezogenheit

Externe Kennzahlen
=
Interne Kennzahlen

**Controlling-
Instrumente**

Spezielle interne
Kennzahlen



Bestandteile des Jahresabschlusses

US-GAAP

- Bilanz (balance sheet)
 - Gewinn- und Verlustrechnung (statement of income)
 - Kapitalflussrechnung (statement of cash flows)
 - Eigenkapitalentwicklung (statement of changes in stockholders' equity)
 - Anhang (notes)
 - Disclosures
 -
- Segmentberichterstattung

HGB

- Bilanz (balance sheet)
- Gewinn- und Verlustrechnung (statement of income)
- Anhang
- Lagebericht



Unterschiede zwischen US-GAAP und HGB



US-GAAP

HGB

Realisierung von Teilgewinnen, falls zuverlässige Schätzung möglich

Langfristige Auftragsfertigung

Gewinnrealisierung erst nach Erfüllung des Auftrages

Aktivierungsgebot, falls Voraussetzungen erfüllt werden

Selbst. immat. Vermögensgegenst.

Aktivierungsverbot für selbst. immat. Vermögensgegenst. des Anlagevermögens

Gehalts- und Rentendynamik wird berücksichtigt, Marktzins

Pensionsrückstellungen

Ohne Berücksichtigung der Gehalts- und Rentendynamik, Zinssatz 3 bis 6 %

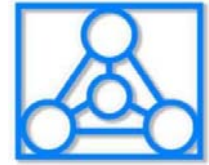
Aktivierungspflicht für aktive und passive latente Steuern

Latente Steuern

Pflicht für passive; Wahlrecht für aktive und Aktivierungsverbot für latente Steuern auf Verlustvorträgen



Vergleich der Ermittlung der Herstellkosten

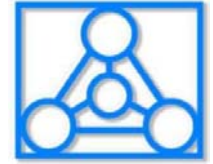


	Wertansatz HGB			Wertansatz GAAP	
	Pflicht	Wahlrecht	Verbot	Pflicht	Verbot
Materialeinzelkosten	☺			☺	
Fertigungseinzelkosten	☺			☺	
Sondereinzelkosten der Fertigung	☺			☺	
Materialgemeinkosten		☹		☺	
Fertigungsgemeinkosten		☹		☺	
Wertverzehr Anlagevermögens		☹		☺	
Fremdkapitalkosten		☹		☺ ^{*)}	
Vertriebsgemeinkosten			☹		☹
Verwaltungskosten allgemein		☹			☹

* nur bei „qualifying assets“



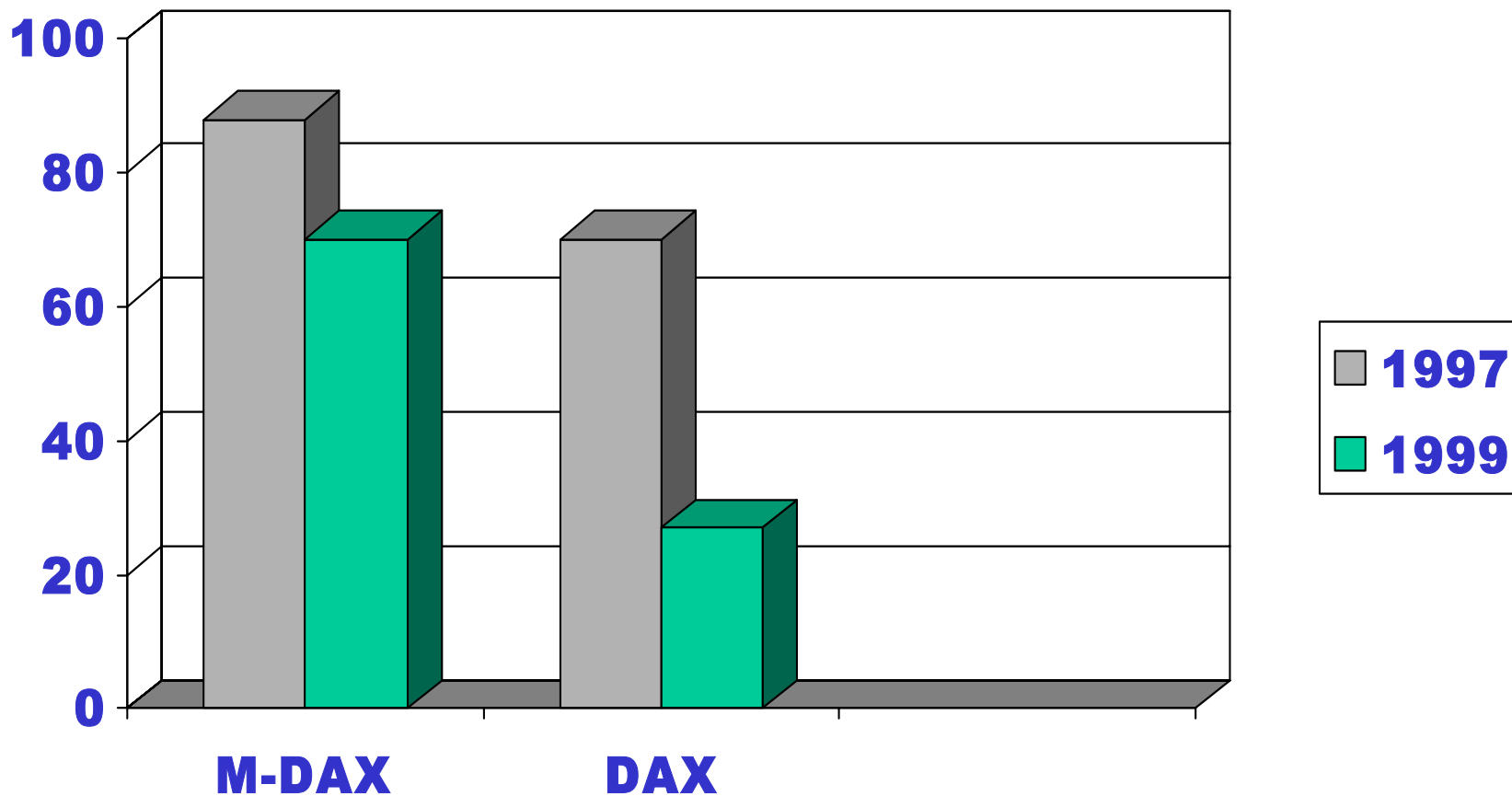
Kapitalaufnahmeerleichterungsgesetz (KapAEG)

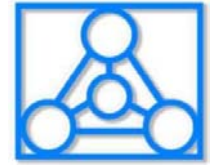


- Ziel:** Vermeidung dualer oder auch paralleler Abschlüsse deutscher Unternehmen mit Tätigkeiten an internationalen Börsen
- durch:** befreiende Wirkung eines internationalen Abschlusses (§ 292a HGB) seit 1998, befristet bis 31. Dezember 2004



Konzernabschlüsse nach HGB in Deutschland 1997-1999





IAS

International **A**ccounting **S**tandards

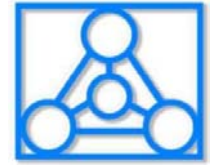
- Bestehen aus einem zweistufigen Regelwerk
 - Framework als theoretischer Unterbau
 - Standards, die Einzelfragen der Rechnungslegung behandeln
- In der Zielsetzung und Gestaltung stark am US-GAAP orientiert
- Geringerer Detaillierungsgrad mit größeren Interpretationsspielräumen
- Stärkeres Bestreben, grundsätzliche Regelungen zu treffen



Klassifikationen von Rechnungslegungssystemen



Angloamerikanische Staaten	Kontinentaleuropäische Staaten
Fallspezifisches Rechtssystem	Legistisches Rechtssystem
Standards durch „private“ Vereinigungen	Kodifiziertes Rechnungslegungsrecht
Vorschriften im Rahmen des Wertpapierhandels	Rechnungslegungsvorschriften im Kontext des Gesellschaftsrecht
Ausgeprägtes gerichtliches Klageverhalten	Eingeschränktes gerichtliches Klageverhalten
Prüfung auf faires Bild der Lage des Unternehmens	Prüfung und Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften
Vielfältige Eigentümerstruktur	Konzentrierte Eigentümerstruktur
Finanzierung hauptsächlich durch Eigenkapital am Kapitalmarkt	Finanzierung vor allem durch Banken
Keine Verbindung von Handelsbilanz und steuerlicher Gewinnermittlung	Maßgeblichkeit der Handelsbilanz für die Steuerbilanz



Quellennachweise

- KPMG (Hrsg.): Rechnungslegung nach US-amerikanischen Grundsätzen; Grundlagen der US-GAAP und SEC-Vorschriften, 2. Auflage, IDW-Verlag 1999
- Kieso / Weygandt: Intermediate Accounting, 9th ed., Wiley 1998
- Vorlesungsunterlagen von Dipl.-Kfm. Rainer Ozimek, CPA, aus der Vorlesung „US-amerikanische Rechnungslegung“ aus dem Sommersemester 1999 an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

